

Das Tauf-, Ehe- und Totenbuch der katholischen Pfarrei Dietikon von 1620-1689

Autor(en): **Kaul, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **28 (1961)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	Beginn der Eintragungen			Jahrzeitbücher
	Taufen	Ehen	Sterbebuch	
Schwarzenberg bis 1834 bei Malters				
Sempach	1627	1627	1627	1603 ern. Perg.
Sursee	1598	1598	1607	1359 Perg. Stadtarch.
Triengen	1584	1627	1585	1424/44 Perg. unvollst.
Udligenswil bis 1551 bei Küßnacht	1636	1637	1636	1586 ern. P. unvollst. St. A.
Uffikon	1608	1608	1679	1520 Perg.
Ufhusen	1606	1605	1611	1704 ern., nichts vor 1600
Vitznau bis 1799 bei Weggis	1799	1799	1799	Anfang 19. Jh.
Weggis	1598	1598	1598	ca. 1500 ern.
Lücken 1636—38	1627—91	1636—91	1719—32	
Werthenstein bis 1657 bei Ruswil bis 1808 bei Wolhusen	1808	1808	1808	
Willisau	1595	1598	1598	1477 unvollst.
Winikon	1621	1621	1621	ca. 1527 Perg.
Wolhusen bis 1657 bei Ruswil	1657	1657	1657	Firmbuch 1658
Zell	1617	1671	1611	1605 ern. Perg.

Das Tauf-, Ehe- und Totenbuch der katholischen Pfarrei Dietikon von 1620—1689

Von S. G. Abt Bernhard Kaul, S. O. Cist., Abtei Altenryf (Hauterive),
Freiburg i. Ue.

Im Verlauf von Forschungen über die Vorfahren der Familien Bräm (Brem) von Schneisingen AG, dem Geschlecht meiner Mutter, mußte ich auf die Pfarrbücher von Dietikon ZH zurückgehen. Der Stifter der Familien Bräm von Schneisingen, (Johann) Franz Brem, Schuhmacher, stammte von Friedlisberg AG, das bis 1861 zur Pfarrei Dietikon gehörte¹. Die Bibliographie, die ich zunächst einsah², und persönliche Erkundigungen, die ich anstellte, waren sich darin einig, daß die kath. Tauf-, Ehe- und Totenbücher von Dietikon im Jahre 1689 beginnen.

Für die Zeit vor 1689 wollte ich wenigstens die Jahrzeitenbücher von Dietikon einsehen. Das Staatsarchiv Zürich wies mich auf die Arbeit von Herrn Prof. Dr. Friedrich Hegi hin, «Die Jahrzeiten-

bücher der zürcherischen Landschaft», (wo zwei Jahrzeitenbücher von Dietikon beschrieben sind) ³; zudem teilte man mir mit, daß auch noch ein drittes Jahrzeitenbuch im Pfarrarchiv Dietikon vorhanden sei. Auf Grund zisterziensischer Verbundenheit — die Pfarrei Dietikon war ja bis 1838/39 inkorporierte Pfarrei des Zisterzienserklosters Wettingen — erhielt ich von H.H. Pfarrer Dr. Rieger mit Genehmigung der kath. Kirchenpflege von Dietikon die drei Jahrzeitenbücher zur Durchsicht nach Hauterive zugesandt.

Als ich den zweiten Band öffnete, der auf dem Rücken die Inschrift trug «Stiftsjahrzeitenbuch 1629—1689 IV. A. 2», sah ich gleich, daß es sich hier nicht um ein Jahrzeitenbuch handelte. Nach einigem Blättern konnte ich die Feststellung machen, daß das Buch ein Vorläufer des Tauf-, Ehe- und Totenbuches von 1689 war.

Der Band enthält 168 Folia. Bei einem späteren Neubinden des Buches mögen einige Fehlversetzungen von Blättern vorgenommen worden sein, wobei das Taufregister unnatürlich auseinandergerissen worden ist. Auf fol. 6 ro finden sich einige Taufeinträge vom 8. (April) 1620 bis zum 12. Juli 1620. Auf fol. 161—164 sind die Taufeinträge vom August 1620 bis Januar 1627, auf fol. 7 jene von April 1627 bis Juli 1628, auf fol. 3—5 ro die Taufen vom August 1628 bis Juni 1633. Auf fol. 8 ro, das oben stark beschädigt ist, sind die Taufeinträge verzeichnet vom Oktober 1633, die dann auf den folgenden Folia weitergeführt werden. Auf fol. 86 vo schließen die Taufeinträge ab mit dem 15. Februar 1682. Es folgen auf fol. 87 ro bis fol. 114 ro die Eheeinträge vom 12. Februar 1621 bis 14. Februar 1689. Die fol. 115—117 sind leer. Von fol. 118 bis 131 ro sind die Taufen eingetragen vom 20. Februar 1682 bis zum 7. Juli 1689. Auf fol. 132 bis fol. 158 ro sind die Sterbeeintragungen verzeichnet vom 23. Januar 1621 bis zum 19. April 1689, unterbrochen auf fol. 156 ro bis 157 ro von statistischen Angaben über Osterbeichte, Kommunion an Ostern und Weihnachten von 1651 bis 1684. Auf den Folia gegen Schluß folgen nochmals solche statistische Angaben.

Die vom Abt von Wettingen eingesetzten Pfarrvikare — mit drei Ausnahmen waren es in jener Zeit immer Mönche aus dem Kloster Wettingen — zeigen gewöhnlich vor ihren ersten Eintragungen kurz ihren Amtsauftrag mit, hie und da mit einer kleinen geschichtlichen Notiz; so berichtet auf fol. 19 vo P. Matthaeus Lecher, Konventuale

des Benediktinerklosters St. Georgen im Schwarzwald, daß er nach 5^{1/2}-jähriger Tätigkeit als Seelsorger von Baden dort am 10. August 1639 öffentlich Abschied genommen habe und am 12. August des gleichen Jahres nach Dietikon gekommen sei⁴. Auf fol. 5 vo steht ein Verzeichnis der Patrone der Kirche und der Altäre von Dietikon und der Patrone der zu Dietikon gehörigen Filialen und Kapellen⁵.

Arnold Nüscheler hat dieses «älteste Tauf-, Ehe- und Sterberegister zu Dietikon vom Jahre 1620» in seinem Werk «Die Gotteshäuser der Schweiz» mehrmals benützt und zitiert⁶. Dieses Tauf-, Ehe- und Totenbuch ist also früher als solches bekannt gewesen. Bei einer Neuordnung des Pfarrarchivs Dietikon wird dem Ordner das Versehen unterlaufen sein, den Band als ein Jahrzeitenbuch zu betrachten. Familienforscher und Ortshistoriker werden es gewiß begrüßen, daß dieses Buch durch eine zufällige Neuentdeckung nun wieder der Benützung erschlossen ist.

Da das Buch meist von Wettinger Mönchen geschrieben worden ist, versteht man es, daß gewisse Beziehungen mit dem Kloster besonders betont werden. Seine Bedeutung zeigt sich auch darin, daß es Schlüssel ist zu vielen Seiten des «Archiv des Hochloblichen Gottshauses Wettingen», von P. Josef Meglinger⁷, das ja bekannt ist als eine Fundgrube familiengeschichtlichen Materials.

Ich konnte selbst diese Quelle in doppelter Weise ausnützen. Zunächst ließ sich die Stammreihe der Brem, auf die es mir ankam, um 3 Ahnherren weiter zurückverfolgen. Der älteste Brem dieser Stammreihe, Kaspar Brem, genannt «Killen Kasper» (= Kirchen-Kaspar), dem P. Johann Breni im Totenbuch am 21. September 1674 das Zeugnis ausstellt «senex annorum 74, vere pius, vere catholicus»⁸, war der erste Lehensmann auf dem 1655 zum Erblehen gemachten «Friedlisbergerhof» des Klosters Wettingen⁹. Ich konnte aber auch die Verbindungslinie herstellen zu den Familien Wiederkehr in Ehrendingen. Man wußte bisher nichts über die Herkunft von Andreas Wiederkehr und seiner Ehefrau Maria Koch, der Stifter der Ehrendinger Wiederkehr-Geschlechter, die 1677 in die Waagmühle bei Unterehrendingen eingezogen waren und die auch zu meinen Ahnen gehören. Da Dietikon ein Stammland der Wiederkehr ist, richtete ich bei den Eheeinträgen das Augenmerk

ein wenig auf die Namen Andreas Wiederkehr und Maria Koch. Tatsächlich fand sich der Traueintrag am 29. Mai 1672 verzeichnet. Der Großvater von Andreas war der hochangesehene Dietikoner Ammann Heinrich Wiederkehr gewesen. Sein Vater war ebenfalls zeitweise Ammann in Dietikon, zog dann aber nach Baden, wo er am 24. Februar 1674 die unter Mühle kaufte ¹⁰.

Der vorliegende Fall ist wiederum ein Beispiel dafür, daß wichtige Geschichtsquellen sich verlieren können, wenn man ihnen keine besondere Beachtung schenkt ¹¹. Wir dürfen uns freuen, wenn sie trotzdem nicht ganz verschollen sind, sondern eines Tages wieder zum Vorschein kommen und von neuem der Geschichtsforschung dienen ¹².

Anmerkungen

¹ Johann Franz Brem wurde am 5. Okt. 1754 in Dietikon getauft und verheiratete sich ebenfalls in der Pfarrkirche zu Dietikon mit Verena Hitz von Schneisingen am 3. Februar 1772. Noch im gleichen Jahre 1772 zog er nach Schneisingen, wo sich bereits 2 seiner Schwestern mit Schneisinger Bürgern verheiratet hatten, Maria Anna 1756 und Anna Barbara 1766. — Sowohl für Friedlisberg als auch für Schneisingen sind in den Büchern beide Schreibweisen vertreten: Brem und Bräm. In den alten kirchlichen Büchern trifft man bei weitem mehr die Form Brem. Heute schreiben sich die Friedlisberger Familien Brem, während die Schneisinger Familien die Form Bräm verwenden.

² Dr. Werner Schnyder, «Verzeichnis der Pfarrbücher des Kantons Zürich», in «Verzeichnis Schweizerischer Kirchenbücher», Heft 1 (Zürich 1940), S. 44. — «Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz», 2. Bd. (Neuenburg 1924), S. 720.

³ In «Festgabe Paul Schweizer» (Zürich 1922), S. 132—136.

⁴ Vgl. dazu die Liste der Pfarrer in Dietikon, in Cölestin Heimgartner und Dominicus Willi, «Die Offizialen des exemten und konsistorialen Cistercienser-Stiftes Wettingen-Mehrerau 1227—1905» (Limburg a. d. Lahn 1907), S. 43—45.

⁵ Es sind auch noch einige andere historische Aufzeichnungen im Buch eingetreut, z. B. auf fol. 30 ro und vo.

⁶ 3. Heft, Bistum Konstanz, 2. Abteilung Archidiaconat Zürichgau (Zürich 1873), S. 389—390 (Dietikon) S. 551 (Friedlisberg und Rudolfstetten, S. 411 f. (Urdorf).

⁷ Gedruckt im Kloster Wettingen 1694.

⁸ Bei anderen noch älteren Personen die den Namen Brem trugen, konnte ich bis jetzt noch keine bestimmte verwandtschaftliche Beziehungen zum erwähnten Kaspar Brem feststellen. Die früheste Erwähnung des Namens Brem für Friedlisberg fand ich bis jetzt in einem Akt des Stadtarchivs Bremgarten

aus dem Jahre 1550, wo ein «Adam Praem auf Fridlisperg» genannt wird (Placid Weißenbach; «Die Regesten des Stadtarchivs Bremgarten», in «Argovia» VIII. Bd. (1874), S. 61). Für allfällige weitere Hinweise wäre ich sehr dankbar.

⁹ Meglinger, «Archiv des Hochloblichen Gottshauses Wettingen», S. 1243 ff. — In der Aktenmappe Nr. 3479 des Staatsarchivs Aarau aus dem Kloster Wettingen, die mir Herr Dr. G. Boner gütigst zur Durchsicht zugestellt hatte, fand ich dann reiches Material vor zur Geschichte des «Friedlisberger Hofes» und zugleich auch zur Familiengeschichte der Brem.

¹⁰ Diese Angabe verdankte ich Herrn Dr. P. Haberbosch, Baden. — Bei der Erforschung dieser Ahnreihe von Andreas Wiederkehr kam ich zunächst auf eine falsche Spur. Erst eine Bemerkung in Meglingers «Archiv» wies mich den richtigen Weg. Leider gelangten aber die ersten falschen Angaben in die «Geschichte der Waagmühle bei Unterehrendingen», von H.H. Pfarrer Josef Huwyler, in «Badener Neujahrsblätter 1960, S. 65; die Stelle muß also dort verbessert werden.

¹¹ Auch in Schneisingen blieben bis jetzt trotz eifrigem Umfragen zwei wichtige Pfarrbücher verschollen, die zu Ende des letzten Jahrhunderts noch im Pfarrarchiv waren, nach dem Zeugnis des damaligen Pfarrers Keller: das Jahrzeitenbuch von 1516 und das Tauf-, Ehe- und Totenbuch von 1654—1750; das zweite Buch sei allerdings mehr in lose Blätter aufgeteilt.

¹² Es scheint mir in diesem Zusammenhang nicht überflüssig zu sein, darauf hinzuweisen, wie notwendig es wäre, solche wichtige Geschichtsquellen auf einem Mikrofilm festzuhalten, von dem auch leicht neue Abzüge hergestellt werden können. Die Kosten, die dadurch einer Pfarrgemeinde oder einer zivilen Behörde erwachsen, werden doch reichlich aufgewogen durch die größere Sicherheit, mit der diese wertvollen Bücher bei diesem Vorgehen kommenden Geschlechtern weitergegeben werden.

Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 1960

Das Jahr 1960 brachte wiederum ein großes Maß an Arbeit, galt es doch, die an der vergangenen Delegiertenversammlung beschlossene Werbeaktion durchzuführen. Die im Mai/Juni in Bern aufgezugene Ausstellung über «Lebendige Familienforschung» wurde im September in Frauenfeld, im Oktober in Bischofszell und im November in Dießenhofen gezeigt.

In diesem Zusammenhange ist es mir eine angenehme Pflicht, allen Mitarbeitern im Vorstand und in den Sektionen für die im vergangenen Jahre mit Enthusiasmus geleistete Hilfe zu danken. Zu erwähnen sind insbesondere die Herren Siegmann und Henzi, die immer bereiten Mitarbeiter bei der Durchführung der Wanderausstellung, Herr Dr. A. v. Speyr für die Betreuung unserer Zeitschrift und Herr Hagmann für die Besorgung der Bibliothek und der vorbereitenden Arbeiten des neuen Familiennamenbuches. Ebenso danken wir Herr Debrunner für die Führung der Zentralstelle.